

VERTRAUEN IST GUT BETRIEBSRAT IST BESSER

Betriebsratswahlkampagne 2006

Einen Betriebsrat kann man immer gründen

Noch ist es zu früh, abschließend zu sagen, ob die Betriebsratswahlkampagne von DGB und Gewerkschaften ihre Ziele erreicht hat. Immerhin zeigen die bisher abgeschlossenen Wahlen: In vielen Unternehmen ist gegenüber 2002 nicht nur die Wahlbeteiligung gestiegen, auch die Gewerkschaftslisten können Erfolge verbuchen.

Vor allem in mittleren und großen Betrieben sei die Wahlbeteiligung hoch, meldete die Arbeitskammer Saarland bereits drei Wochen nach Beginn der regulären Betriebsratswahlen 2006. So beteiligten sich etwa bei Saarstahl in Burbach 98 Prozent der Belegschaft an der Wahl. Ende April stellte die IG Metall nach der Auswertung von rund 3000 Betriebsratswahlresultaten fest, dass die Wahlbeteiligung bei den ersten Wahlen im Schnitt 73,4 Prozent betragen habe – und damit knapp zwei Prozent höher sei als 2002. Die IG Metall konnte zudem in vielen Betrieben zulegen: Über 82 Prozent der neu gewählten Betriebsräte gehören der IG Metall an – das sind über neun Prozent mehr als bei den letzten Wahlen 2002. Auch im Organisationsbereich der IG BCE sowie von ver.di gibt es erste Erfolge zu vermelden. So haben bei der Deutschen Steinkohle AG die IG BCE-Listen einen überwältigenden Wahlsieg errungen: 94 Prozent der neu gewählten Betriebsräten sind in der IG BCE organisiert.

Ergebnisse ganz im Sinne der Betriebsratswahlkampagne von DGB und Gewerkschaften. Ihr Ziel ist es, die Wahlbeteiligung zu erhöhen, den Anteil der gewerkschaftlich Aktiven in den Gremien zu steigern und neue Betriebsräte zu gründen. Letzteres scheint ein wenig langwieriger zu sein.

Zwar sind bereits die ersten Betriebsratsgründungen durch Aktivitäten im Rahmen der Kampagne initiiert worden. Zum Beispiel in Bremen: Angeregt durch die Lektüre der ersten Ausgabe von *punkt B*, der Aktionszeitung zur Kampagne, wird es dort bald eine Neugründung in einer Bäckerei geben. Sowohl bei der Hotline zur Kampagne wie auch bei den Gewerkschaften vor Ort suchen immer mehr Beschäftigte Unterstützung, weil sie einen Betriebsrat gründen wollen. Inzwischen steht in einer Reihe von Betrieben die Gründung von Betriebsräten unmittelbar bevor. „Doch vom ersten Kontakt bis zur tatsächlichen Gründung eines Betriebsrates gilt es, viele Hürden zu überwinden“, weiß Winfried Rosenberger, dessen Aufgabe als Projektssekretär beim DGB Hessen-Thüringen es ist, Beschäftigte bei der Gründung von Betriebsräten zu unterstützen. „Viele haben Angst vor möglichen Repressalien und kennen ihre Rechte nicht, einige Arbeitgeber reagieren aber auch nicht gerade zimperlich, und manchmal ist der Gang zum Arbeitsgericht unvermeidbar“, so Rosenberger. Einen Betriebsrat kann man immer gründen – nicht nur während des gesetzlich festgelegten Zeitraums für die Neuwahl: „Wir überlegen zurzeit“, so DGB-Vorstandsmitglied Dietmar Hesel in seinem ersten Fazit der Kampagne (Seite 2), „wie wir gemeinsam mit den Gewerkschaften auch nach der Kampagne Projekte zur Gründung von Betriebsräten unterstützen können.“

Die „Würfelkarton-Aktion“ pro Betriebsrat der DGB-Region Bodensee – Oberschwaben an einer Ausfallstraße in Markdorf sorgte für viel Aufsehen.



Interview

„Wir brauchen mehr Mitbestimmung“

Ein erstes Zwischenfazit der Betriebsratswahlkampagne zieht Dietmar Hexel im Interview und erklärt, weshalb die Kampagne am 31. Mai noch lange nicht zu Ende ist.

Die Betriebsratswahlkampagne neigt sich langsam dem Ende zu. Lässt sich schon ein erstes Resümee ziehen?

Die meisten Meldungen über schon abgeschlossene Wahlen zeigen gute Erfolge. Vielerorts ist es gelungen, den Anteil der gewerkschaftlich organisierten Betriebsräte zu erhöhen, auch die Wahlbeteiligung ist gestiegen. Natürlich ist es noch zu früh, eine verlässliche Gesamtaussage zu treffen. Aber ich bin sehr optimistisch.

Also war die Kampagne erfolgreich?

Absolut. Doch: Wir werden uns nicht mit fremden Federn schmücken. Die Kampagne ist ein Produkt aller Gewerkschaften und des DGB. Die Erfolge in den Betrieben sind vor allem der engagierten Arbeit der Vertrauensleute und Betriebsräte dort zu verdanken.

Was ist an der Kampagne besonders positiv?

Erstmals haben sich DGB und alle acht Gewerkschaften zum Beispiel darauf geeinigt, gemeinsame Wahl-Materialien zu erstellen. Ein gemeinsames Logo und ein Motto wurden gefunden. Das wäre vor einigen Jahren noch nicht gelungen. Auch vor Ort war die Kooperation zwischen DGB und Gewerkschaften sehr gut. Etwa bei den Pendler-Projekten oder bei den Aktionen, um in betriebsratslosen Betrieben die Wahl einer Interessenvertretung zu initiieren. Die hohe Beteiligung der DGB-Regionen an der Kampagne ist ein weiterer Erfolg. Zudem freut mich die positive Resonanz auf die zentral erstellten Kampagnenelemente – von den Großflächenplakaten über die Give-aways bis hin zur Aktionszeitung punkt B.

Die Meldungen über neu gegründete Betriebsräte sind aber noch rar.

Das stimmt. Einen Betriebsrat zu gründen, ist zwar seit der Reform der Betriebsverfassung einfacher geworden, dennoch müssen einige Klippen überwunden werden. Es braucht einfach Zeit, Ängste der Beschäftigten vor Repressalien auszuräumen und die positiven Aspekte eines Betriebsrates klar zu machen. Auch die Gewerkschaften brauchen Zeit für die Unterstützung der Wahl in neuen Betrieben. In vielen DGB-Regionen wurde deshalb verabredet, erstmalige Wahlen auf den Herbst zu verlegen. Erfreulicherweise häufen sich in den letzten Wochen aber die Meldungen, dass in einer Reihe von Betrieben die Gründung von Betriebsräten unmittelbar bevorsteht – auch aufgrund der Aktivitäten der Kampagne. Deswegen überlegen wir zurzeit, wie wir künftig – nicht nur während Kampagnen – gemeinsam mit den Gewerkschaften Projekte zur Gründung von Betriebsräten unterstützen können.



Die Kampagne ist Teil der „Initiative Trendwende“. Was heißt das?

Jeder weiß, Gewerkschaften sind unverzichtbar. Mit der „Initiative Trendwende“ werden wir den Negativtrend bei den Mitgliederzahlen umkehren und dafür sorgen, dass wieder mehr Menschen zu den Gewerkschaften finden. Dafür suchen wir nach neuen Wegen, unsere Arbeit noch stärker als bisher an den Interessen der Mitglieder zu orientieren. Und wir wollen auf allen Ebenen die Kooperationen zwischen DGB und Gewerkschaften verbessern.

Welche Rolle spielt dabei die Betriebsratswahlkampagne?

Als Bestandteil des Projektes „Mitbestimmung und Teilhabe“ ist sie eines von zurzeit sechs Pilotprojekten. Sie spiegelt für mich im besten Sinne den „Geist der Trendwende“ wider. Zum einen weil wir mit ihr direkt auf die Menschen zugehen und die Vertretung ihrer Interessen in den Mittelpunkt stellen, zum anderen weil wir neue Formen der Kooperation erproben – zwischen dem DGB und den Gewerkschaften und auch zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen. Im Übrigen ist das Projekt „Mitbestimmung und Teilhabe“ noch nicht beendet. Die Betriebsratswahlen sind die Phase Eins.

Und was folgt nun?

Phase Zwei wird sich mit den nötigen Verbesserungen der Mitbestimmung für die Menschen befassen. Dazu gehören die Themen Mitbestimmung am Arbeitsplatz, Mitbestimmung und Demokratie sowie Mitbestimmung und Teilhabe. Wir brauchen nicht weniger, sondern mehr Mitbestimmung. In der industriellen Wissensgesellschaft ist ein hohes Maß an Kooperation, Identifikation und Eigenverantwortung der ArbeitnehmerInnen gefordert. Das funktioniert nur, wenn die Beschäftigten über ihre Arbeitsinhalte und -abläufe mitentscheiden können. So wird auch ihr steigendes Arbeitsplatzrisiko minimiert. Davon profitieren alle – das Unternehmen wie auch die Beschäftigten. Unternehmen müssen schließlich im Interesse der Menschen geführt werden.

Schließt das auch die Teilhabe am wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens ein?

Selbstverständlich. Wer engagiert und motiviert für den Erfolg seines Unternehmens arbeitet, der sollte auch ökonomisch davon profitieren. Gewerkschaften schließen dafür Tarifverträge ab. Neben dem Thema Gewinnbeteiligung werden wir diskutieren, ob und wie eine Kapitalbeteiligung aussehen kann. Unternehmen dürfen keine private Angelegenheit der Kapitaleigentümer sein. Die eigentliche Wertschöpfung wird durch die Arbeitnehmer erbracht.



Berufspendler im Fokus

Einen besonderen Fokus setzten DGB und Gewerkschaften im Rahmen der Kampagne auf Berufspendler, um sie auf die Betriebsratswahlen 2006 hinzuweisen und zur Gründung von Betriebsräten zu ermuntern. Von Hamburg über Köln bis Stuttgart und München beteiligten sich mehr als 20 DGB-Regionen in großstädtischen Ballungsräumen an den Pendler-Projekten.

„Gestärkt durch den DGB“ stiegen frühmorgens zum Beispiel Tausende von Berufspendlern an den Hauptbahnhöfen in Halle und Leipzig am 30. März und am 6. April in den Zug – mit einem nahrhaften Frühstückspaket und den wichtigsten Argumenten für die Gründung von Betriebsräten im Gepäck. Das Pendlerfrühstück im Rahmen der Betriebsratswahlkampagne kam gut an – nicht nur wegen der schönen roten Butterbrotdose, die gefüllt mit Gebäck, Apfel, Traubenzucker und Getränk an die Pendler verteilt wurde. Auch Infos waren trotz der frühen Stunde gefragt. Vor allem junge Menschen wollten wissen: Was sind Betriebsratswahlen? „Eine solche gute Resonanz hatten wir nicht erwartet“, sagt Karsten Priedemann vom DGB in Halle. Er ist sich sicher: „Das liegt vor allem daran, dass wir diesmal statt Kugelschreiber und veraltetem Infomaterial mit den Frühstücksdosen und der aktuellen regionalen Kampagnezeitung *punkt B* Material mit hohem Nutzwert für die Zielgruppe verteilten.“

Ähnlich gut war die Resonanz der Pendler auch in den anderen Städten. Christoph Frey vom DGB in München hat noch einen weiteren positiven Effekt der Aktionen ausgemacht: „Beim gemeinsamen Verteilen der Aktionszeitung in den Pendlerzügen haben sich Haupt- und Ehrenamtliche gleich auch ein wenig besser kennen gelernt.“ Er ist überzeugt: Solche (erfolgreichen) Aktionen fördern die Kommunikation und sind gut fürs Binnenverhältnis zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen, aber auch zwischen DGB und Gewerkschaften vor Ort.



Zentrales Medium der Kampagne insbesondere für die Pendleraktionen ist die achtseitige Aktionszeitung *punkt B*, die zweimal jeweils mit einer Bundesausgabe und elf bzw. neun Regionalausgaben in einer Gesamtauflage von mehr als 400 000 Exemplaren erschienen ist. *punkt B* – das B steht für Betriebsratswahl – zeigt auf die Zielgruppe zugeschnitten anhand zahlreicher Beispiele den Nutzen von Betriebsräten. Daneben gibt's jede Menge Service rund um Arbeit und Beruf, aber auch Unterhaltendes vom Comic bis zum Preisrätsel. Eine Mischung, die ankommt. „Anders als sonst bei Verteilaktionen haben wir nur vereinzelte Exemplare im Papierkorb gefunden, viele fragten auch nach Exemplaren für ihre Kollegen“, sagt Jörg Mährle vom DGB in Köln. Allein in der Region Köln wurden 70 000 Zeitungen verteilt.

Betriebsratswahl mit Stolpersteinen

Seit dem 7. April gibt es bei der Spedition Horst Mosolf GmbH & Co. KG in Frankfurt/Main einen Betriebsrat. Doch vorher musste der hessische **DGB-Projektsekretär Winfried Rosenberger** eine Menge Hürden überwinden. „Das begann schon, als ich Mitte Februar im Auftrag von Beschäftigten den Niederlassungsleiter von der bevorstehenden Wahl informieren wollte. Zunächst ließ er sich verleugnen, auch der Zutritt ins Firmengebäude wurde mir verwehrt. Erst als ich damit drohte, mit der Polizei wiederzukommen, um die Einladung zur Wahlversammlung ans schwarze

Brett zu hängen, durfte ich rein“, erzählt Rosenberger, der im Rahmen der Kampagne Betriebsratsgründungen unterstützt. Zwei Tage später war der Aushang bereits wieder entfernt. Aber es kam noch schlimmer: Der Geschäftsführer weigerte sich, die Wählerliste preiszugeben. Deshalb schalteten der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Frankfurt, Bernd Rübsamen, und Rosenberger das Arbeitsgericht ein, um ihn per einstweiliger Verfügung zur Herausgabe zu zwingen. Am Tag vor der geplanten ersten Wahlversammlung am 3. März rief der Geschäftsführer die Be-

schäftigten zusammen und erklärte ihnen, dass ein Betriebsrat jährliche Kosten in sechsstelliger Höhe verursachen würde. Gleichzeitig versprach er, falls kein Betriebsrat gewählt würde, zum Beispiel die Löhne zu erhöhen oder die Arbeitszeitregelung entsprechend den Wünschen der Beschäftigten zu ändern. Im Übrigen könne der bereits bestehende Betriebsrat einer anderen Niederlassung ihre Interessen mit vertreten. Das Angebot wirkte, die meisten Beschäftigten wollten dann lieber auf den Betriebsrat verzichten. „Viele Gespräche waren notwendig, um sie da-

von zu überzeugen, weiterzumachen“, so Rosenberger. Am Ende der Versammlung am 3. März gab es wieder ein klares Votum pro Betriebsrat. Und so nahm das Procedere dann endlich seinen Lauf. „Nach der Verhandlung vorm Arbeitsgericht habe ich alle dreizehn Beschäftigten per Einschreiben zur Fortsetzung der Wahlversammlung eingeladen.“ Und seit dem 7. April gibt es wieder einen betriebsratslosen Betrieb weniger. Auch organisationspolitisch haben sich die Mühen gelohnt: Inzwischen sind über 50 Prozent der Belegschaft Mitglied der IG Metall.



**VERTRAUEN IST GUT
BETRIEBSRAT IST BESSER**



+++ BBrandaktuell +++ BBrandaktuell +++ BBrandaktuell +++

+++ Betriebsrat für den Software-Riesen SAP: Über dreißig Jahre nach der Gründung des Unternehmens wird nun auch bei SAP, dem einzigen DAX-Unternehmen ohne Betriebsrat, eine nach dem Betriebsverfassungsgesetz legitimierte Interessenvertretung gewählt. Am 21. Juni können die über 9000 Beschäftigten am Stammsitz in Walldorf sowie am benachbarten Standort in St. Leon-Rot erstmals einen Betriebsrat wählen. Am 9. Mai wird das Wahlausschreiben veröffentlicht. Schon jetzt ist klar, dass mindestens fünf Listen antreten werden. Viele aus der Belegschaft wollen kandidieren, darunter auch Mitglieder der IG Metall und von ver.di.



Foto: Ingram

Im Vorfeld der Wahl gab es eine auch in den Medien heftig geführte Auseinandersetzung um einen Betriebsrat bei SAP, in die sich auch der SAP-Mitbegründer und ehemalige Vorstand Dietmar Hopp eingeschaltet hatte. In einem offenen Brief hatte er die Beschäftigten vor einer Betriebsratsgründung gewarnt und auch gleich Walldorf als Standort der Konzernzentrale in Frage gestellt.

Auslöser war die Initiative von einigen SAP-Mitarbeitern zur Gründung eines Betriebsrates. Auf einer ersten Wahlversammlung Anfang März hatten sich 91 Prozent der Beschäftigten gegen den vorgeschlagenen Wahlvorstand ausgesprochen. Danach hatten drei SAP-Mitarbeiter beim Arbeitsgericht die Einsetzung eines Wahlvorstandes beantragt, zogen den Antrag aber zurück, nachdem auf einer weiteren Betriebsversammlung am 30. März dann doch ein Wahlvorstand gewählt wurde.

Unterstützt von der IG Metall und der Gewerkschaft ver.di hatten in der Vergangenheit bereits Beschäftigte versucht, einen Betriebsrat zu gründen, waren aber gescheitert. Vor allem daran, dass die SAP AG ein höchst erfolgreiches Unternehmen ist – mit Arbeitsbedingungen, auf die viele andere Beschäftigte mit Neid blicken. Doch in den letzten Jahren hat die „heile SAP-Welt“ Risse bekommen. Eine schleichende Amerikanisierung des Unternehmens sorgt für eine Abkühlung des Betriebsklimas. Mit deutschlandweit fast 14 000 Beschäftigten ist die Software-Schmiede SAP das größte deutsche Unternehmen ohne Betriebsrat. Bisher vertreten lediglich die acht ArbeitnehmervertreterInnen im Aufsichtsrat der SAP AG die Interessen der Belegschaft, beruhend auf einer vertraglichen Vereinbarung mit der Geschäftsführung. Damit sich die SAP-Beschäftigten selbst ein Bild davon machen können, was ihnen ein Betriebsrat im Unternehmen bringt, hat die IG Metall eine Homepage eingerichtet: www.sap.igm.de

+++ Wir sind doch nicht blöd, sagten sich die Beschäftigten des **Media-Marktes** im bayerischen Rosenheim und machten mit der Wahl eines Wahlvorstandes Mitte April den Weg für die erste Betriebsratswahl in einer der 214 Filialen der Elektromarktkette frei. Die Kette mit dem Werbespruch „Ich bin doch nicht blöd“ gehört zur Metro-Gruppe, ebenso wie der Elektrofiliatist Saturn, bei dem es inzwischen in mehreren Filialen Betriebsräte gibt. Bereits in der Vergangenheit hatte es vergebliche Versuche gegeben, in einem der Media-Märkte einen Betriebsrat zu gründen. Auch in Rosenheim schien zunächst die Wahl zu scheitern. Auf einer Betriebsversammlung Anfang April votierten lediglich acht der 42 Anwesenden für die Wahl eines Wahlvorstandes. 34 enthielten sich – unter den Augen des stellvertretenden Geschäftsführers. ver.di-Handel-Sekretär Orhan Akman und der Rosenheimer ver.di-Geschäftsführer Ludwig Riedel sahen in dem vom Management bei der Versammlung erzeugten Klima den Versuch einer Wahlbeeinflussung. Sie beantragten beim Arbeitsgericht eine einstweilige Verfügung zur Einsetzung eines Wahlvorstandes. Doch vor Fristablauf kam es zu einer neuen Betriebsversammlung, auf der ein Wahlvorstand gewählt wurde. „Die Geschäftsleitung hat zu früh mit Champagner auf die betriebsratslose und gewerkschaftsfreie Zone angestoßen“, freut sich Orhan Akman, der inzwischen auch in der Münchner Filiale die Betriebsratswahl eingeleitet hat.

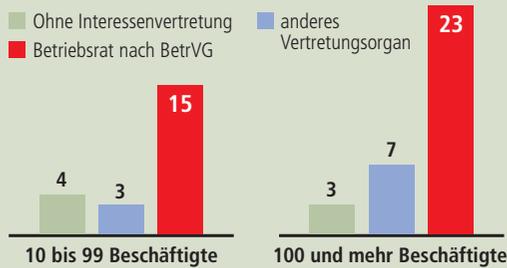


+++ Würde siegt: Fünf von sieben Sitzen gewann die „Liste Menschenwürde“ der streikenden Beschäftigten des Düsseldorfer Flugzeug-Caterers „Gate Gourmet“ während des längsten Streikes in der Geschichte der NGG. Auch nicht streikende KollegInnen unterstützten die Liste, auf der Mitglieder der Gewerkschaft NGG kandidierten. Mit dem Streik protestierten 80 Beschäftigte gegen die massive Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. Erst nach 176 Tagen wurde der Streik mit einem Kompromiss beendet. www.ngg.net/alle_streikzeitungen



Betriebsräte sichern Arbeitsplätze

Betriebsräte mit Vereinbarungen zur Beschäftigungssicherung (in Prozent)



Quelle: Ruhr-Universität Bochum, BISS 2006

Beschäftigte mit Betriebsrat haben es besser als diejenigen, in deren Betrieben nur informelle Formen der betrieblichen Mitbestimmung existieren. Das belegt eine aktuelle Studie der Ruhr-Uni Bochum. Betriebsräte schließen nicht nur häufiger Vereinbarungen zur Beschäftigungssicherung ab, in ihren Betrieben ist auch die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten kürzer.
www.ruhruni-bochum.de/soaps-biss

+++ BRandaktuell +++ BRandaktuell +++ BRandaktuell +++

+++ Besuche in Berufsschulen, Aktionen in Fußgängerzonen oder vor Betrieben, Messestände, regionale Pressearbeit, Qualifizierungsseminare, Betriebsräte-Konferenzen, After-work-Partys oder die Förderung von Betriebsräte-Netzwerken: Die Bandbreite der von den DGB-Regionen im Rahmen der Kampagne gestarteten Projekte und Aktivitäten ist groß. Sie reicht von den Pendler-Projekten bis zu mit den Gewerkschaften vor Ort geschlossenen Zielvereinbarungen, in denen konkrete Maßnahmen festgehalten sind, wie zum Beispiel Branchen, in denen besonders für die Gründung von Betriebsräten geworben werden soll. Insgesamt beteiligen sich 60 DGB-Regionen mit 79 Projekte an der Kampagne „Vertrauen ist gut, Betriebsrat ist besser“. „Die Vielfalt dessen, was sich die Regionen haben einfallen lassen, ist beeindruckend“, meint Kampagnenleiter Gunter Barnbeck vom DGB-Bundesvorstand. Gleichzeitig seien aber auch die zentralen Kampagnenelemente und die gemeinsam entwickelten Aktionsideen von den Regionen gut angenommen worden.



+++ GewerkschafterInnen vor und hinter der Kamera: Im März haben zwanzig GewerkschafterInnen aus Sachsen-Anhalt in Großjena bei Naumburg einen Film zum Thema Betriebsratswahl produziert. Die Idee entstand im Rahmen einer Seminarreihe zum Thema Medienkompetenz der DGB-Region Magdeburg-Altmark in der Heimvolkshochschule Sonneck in Großjena. Unterstützt von professionellen MedienberaterInnen entstand ein informativer Filmbeitrag, der in komprimierter Form per Mail verschickt werden kann. Eine ausführliche Fassung soll über das Bürgerfernsehen ausgestrahlt werden. Im Mittelpunkt der Dokumentation stehen gestandene Betriebsräte, die über konkrete Erfolge betrieblicher Mitbestimmung berichten.

INFOS: magdeburg@dgb.de

+++ Besser läuft's mit Betriebsrat: Ein Volkslauf rund um den Maschsee in Hannover – zu diesem ungewöhnlichen Auftakt zu den Betriebsratswahlen 2006 hatten die Gewerkschaften in Hannover eingeladen. Trotz eisiger Kälte und Schneetreiben machten am 26. Februar über 200 FreizeitsportlerInnen mit. Alle Startgelder wurden auf das Spendenkonto der zu dieser Zeit noch Streikenden beim Düsseldorfer Caterer

Gate Gourmet überwiesen (Seite 4).

+++ Betriebsrat wirkt! Das ist das Motto der Messen für ArbeitnehmerInnen, die die Technologieberatungsstelle Rheinland-Pfalz gemeinsam mit dem DGB organisiert. Betriebsräte präsentieren ihre Arbeit und freuen sich auf Gespräche mit BesucherInnen. Die nächsten Termine: 12. Mai ERA Congress Center Trier, 20. Mai Burgherrenhalle Kaiserslautern, 1. Juli Bürgerhaus Ludwigshafen-Oppau.

INFOS: www.tbs-rheinlandpfalz.de/news/news-dateien/faltblatt_betriebsraetemesse.pdf

Mitbestimmung – ein Gedicht: Zu einem Lyrik-Wettbewerb zum Thema „Mit-Bestimmung“ rief die DGB-Region SüdOstNiedersachsen auf. Gewünscht waren Gedichte, die von „Selbst-, Fremd-, Eigen- und Mit-Bestimmung oder anderen Bestimmungen des Lebens handeln“. Über die rund 70 eingesandten Beiträge wird die Jury Anfang Mai entscheiden, die Preisverleihung findet am 23. Mai statt.

Anzeigenschaltungen: In Hamburg und in vielen weiteren Regionen wurden Anzeigen in der Lokalpresse geschaltet, um auf die Wahlen aufmerksam zu machen, zum Teil mit eigenen Motiven, zum Teil aber auch mit den für die Kampagne zentral hergestellten Anzeigenvorlagen.

Unüberhörbar: Ebenfalls zentral waren Radiospots für die lokalen Privatsender produziert worden, auf die die Regionen zurückgreifen konnten. Etliche Millionen von Menschen dürften sie inzwischen gehört haben. Schon am 14. März waren die Spots 40-mal ausgestrahlt worden und hatten über 6,4 Millionen HörerInnen gefunden.

Besser fahren mit Betriebsrat: Ob in Dessau, Bremen, Bochum oder Berlin: In vielen Städten werben Straßenbahnen mit dem Motiv der DGB-Kampagne für die Gründung von Betriebsräten.





Tipps, Infos & Kontakte

Im Rahmen der Kampagne wurde eine Vielzahl von Angeboten und Materialien entwickelt, um über die betriebliche Mitbestimmung zu informieren, für die Betriebsratswahlen zu werben und bei Aktionen mit den Menschen ins Gespräch zu kommen: von Wahlhilfebroschüren, zielgruppenspezifischen Faltblättern oder einer CD-ROM mit einem digitalen Wahlkalender über Großflächenplakate und mobilen Aktionswänden mit dem Kampagnenmotiv bis hin zu Give-aways wie etwa Vitaminsticks, um die „Abwehr zu stärken“ oder Lippenpflegestifte, die wie ein Betriebsrat Schutz bieten „in guten wie in schlechten Tagen“. Die meisten Materialien sind inzwischen verteilt, einige wenige Großflächenplakate können noch abgerufen werden.

sabine.bobzin@dgb.de

Telefon-Hotline. Noch bis zum 31. Mai hilft die Hotline zur Kampagne allen, die mehr zum Thema Betriebsratswahlen wissen wollen, mit erstem Rat und Unterstützung weiter. Erreichbar ist die Hotline unter der Nummer **0180/2340000** montags bis freitags von 7 bis 20 Uhr und samstags von 9 bis 18 Uhr – bundesweit zum Ortstarif. Getragen wird die Hotline von „Facts“, dem Call-Center der IG BAU. Ruft dort jemand an, der einen Betriebsrat gründen will, erhält er nicht nur alle erforderlichen Infos. Die MitarbeiterInnen von Facts informieren auch die zuständige Gewerkschaft vor Ort und haken nach fünf bis sieben Tagen nach, ob sich was getan hat.

Homepage. Die Internetseite www.betriebsrat-besser.dgb.de liefert von Online-Tipps bis zu Betriebsräteporträts jede Menge Infos und Hintergrund zu den Betriebsratswahlen 2006. Mehr als 650 000 Seitenzugriffe konnte die Site bereits bis Ende April verbuchen. Ein Teil der Inhalte der Site wird nach dem Ende der Kampagne als Dauerangebot in den Internetauftritt des DGB (www.dgb.de) integriert.

Internet-Spiel „Was wäre, wenn Feierabend zur bloßen Utopie wird? Ihr Chef einen Kleinkrieg gegen Sie führt, bis plötzlich die Kündigung ins Haus steht?“ , fragt das für die Kampagne eigens entwickelte Internet-Spiel. „Sie kennen das Gefühl? Oder Sie denken, Ihr Chef macht das nie? Auch das beste Klima kann kippen!“ Auf unterhaltsame Weise führt das Spiel vor, dass ArbeitnehmerInnen von einem Betriebsrat nur profitieren können – in guten wie in schlechten Zeiten. Inklusive STRESS-O-MAT, der anhand eines Betriebsklimaindex die Schmerzgrenze der Beschäftigten anzeigt.

www.chef-aerger-mich-nicht.dgb.de



dieMit in Bremen

Erste bundesweite Messe zur Mitbestimmung

Zur ersten bundesweiten Messe zum Thema Mitbestimmung laden die Bremer Arbeitnehmerkammer und die ver.di-Tochter ver.di-innotec gGmbH für den 12. bis 14. Oktober nach Bremen ein. „dieMit“ ist Messe und Fachkonferenz zugleich und richtet sich an Betriebs- und Personalräte, Vertrauensleute, Frauenbeauftragte, MitarbeitervertreterInnen, Arbeitsschutzbeauftragte oder ArbeitnehmervertreterInnen im Aufsichtsrat. Die Messe bietet ihnen Information und Beratung, Austausch und Orientierung. Unterstützt und begleitet wird sie vom DGB, von ver.di sowie von der Hans-Böckler-Stiftung.

An allen drei Tagen gibt es Podiumsdiskussionen, Vorträge, Workshops und branchenspezifische Veranstaltungen. Die Veranstalter erwarten mehr als 3000 BesucherInnen. Das Programm bietet Beiträge zu Partizipation und Arbeitsgestaltung, zur Balance von Arbeit und Freizeit, zur Geschlechtergerechtigkeit oder der europäischen Dimension der betrieblichen Mitbestimmung, zu Qualifizierung und lebenslangem Lernen oder zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Auf mehr als 4000 Quadratme-

tern präsentieren außerdem Aussteller – von arbeitnehmerorientierten Beratungseinrichtungen über Seminarveranstalter und Verlage bis hin zu Ministerien, Forschungsprojekten und Gewerkschaften – ihre Angebote und Dienstleistungen zu mitbestimmungsrelevanten Themen.

„dieMit will die Kommunikation und Information zwischen Anbietern und Akteuren in der Mitbestimmung stärken“, versprechen die Veranstalter. „Wir wollen einen Raum für den notwendigen Dialog zwischen den unterschiedlichen Gruppen schaffen.“ In Zukunft soll die Messe alle zwei Jahre ausgerichtet werden.

Die Tageskarte kostet 85 Euro plus Mehrwertsteuer (Vorverkauf 75 Euro), für Gruppen gibt es Ermäßigungen. ArbeitnehmervertreterInnen sollen sich die Kosten nach § 37.6 BetrVG vom Arbeitgeber erstatten lassen können.

Infos und Anmeldung:
www.dieMit.de

IMPRESSUM

Das Kampagnen-Info erscheint im Rahmen der Betriebsratswahlkampagne 2006 von DGB und Gewerkschaften

Herausgeber: Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Bundesvorstand
Vorstandsbereich Dietmar Hexel
Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin
Internet: www.dgb.de

Verantwortlich: Gunter Barnbeck
DGB-Bundesvorstand,
E-Mail: gunter.barnbeck@dgb.de

Redaktion und Koordination: einblick – gewerkschaftlicher Infoservice, Anne Graef
E-Mail: a.graef@einblick.info

Redaktionsanschrift: Redaktion einblick
Wallstr. 60, 10179 Berlin
Tel.: 030/3088240

E-Mail: redaktion@einblick.info

Layout: Klaus Niesen, Düsseldorf

Druck: BWH Hannover